**Der AWO-Bundespräsident und Gründer der Freiwilligenagentur, Wilhelm Schmidt, besuchte die Freiwilligenagentur Wolfenbüttel am Donnerstag. Er wurde von Astrid Hunke, Falk Hensel und den Mitarbeitern in Empfang genommen.** **Fotos: Anke Donner**

*AWO-Bundespräsident Wilhelm Schmidt:*

# Überraschung bei Besuch der Freiwilligenagentur Wolfenbüttel

**Wolfenbüttel.** Der AWO-Bundespräsident Wilhelm Schmidt hat am vergangenen Donnerstag die Freiwilligenagentur Wolfenbüttel besucht. Geplant war, dass Schmidt mit den Mitarbeitern vor Ort ins Gespräch kommt und sich über die Arbeit der Agentur informiert. Am Ende wurde es ein kleines Fest ihm zu ehren. Helmut Schmidt war Gründungsmitglied der Freiwilligenagentur vor über 23 Jahren. „Wir möchten Herrn Schmidt mit dieser kleinen Feier einfach einmal danke sagen und ihm zeigen, was aus dem kleinen Pflänzchen, das er vor vielen Jahren pflanzte, gewachsen ist", sagt Astrid Hunke, Leiterin der Freiwilligenagentur.

Und so traf ein überraschter Wilhelm Schmidt auf nahezu alle Mitarbeiter der Freiwilligenagentur, den ersten Vorsitzenden der Agentur, Falk Hensel und Astrid Hunke als Leiterin. Diese hatte zum Einstieg einige Fragen vorbereitet, die Wilhelm Schmidt nur allzu gern beantwortete. Die Fragen dienten dazu, den heutigen 25 Mitarbeitern die Anfänge der Freiwilligenagentur aufzuzeigen und die Intention, die Wilhelm Schmidt vor mehr als 23 Jahren zur Gründung antrieb.

Etwas vergleichbares habe es damals nicht gegeben, antwortete Schmidt auf die Frager, woher die Idee zur Gründung der Agentur in der Region kam. „Wir haben am Anfang nur die Arbeit der Freiwilligen als Thema gehabt, sowohl im Bundestag, als auch in den Verbänden, in denen ich tätig und aktiv war. Und dann habe ich gemerkt, auch in den Gesprächen mit Beteiligten und Partnern, dass es nicht ohne Unterstützung durch

**Gerne beantworte Wilhelm Schmidt die Fragen.**

hauptamtliche Kräfte geht. Wir kriegen es im freiwilligen Engagement nicht hin, dass sich das immer wieder allein und von selbst erneuert – jeden Falls nicht an jeder Stelle. Und das hat uns dazu geführt, zu fragen, muss man die Strukturen schaffen, die das freiwillige Engagement unterstützen. Und dies nicht immer nur mit einer politischen Forderung verbinden. Sondern wir müssen selber gucken, was ist nötig und wie kann man das auch differenziert machen. Das war die Botschaft letztendlich. Und wenn man das dann überlegt, dann muss man sich auch fragen, wer es eigentlich macht", so Schmidt und betont, dass er immer versucht hat, sich selber auch in die Pflicht zu nehmen und der auch versucht hat, Praxisfelder zu eröffnen, was politisch aufbereitet werden sollte. Es sei eine spannende und nicht immer leichte Phase gewesen, betonte Schmidt. In den weiteren Fragen wurde besonders für die Mitarbeiter deutlich, welche Persönlichkeit mit Wilhelm Schmidt da vor ihnen steht und wie entschlossen dieser seit 50 Jahren sozial engagiert durch sein Leben geht. „Tolle Menschen, großes Engagement und große Anerkennung. Vielen Dank", schloss Wilhelm Schmidt die erste Runde.

Im Anschluss an die Fragerunde an und mit Wilhelm Schmidt stand das Kennenlernen der Mitarbeiter und Projekte. Astrid Hunke stellte im Einzelnen die Personen und ihre Projekte vor, was bei Wilhelm Schmidt mitunter große Begeisterung auslöste. Das Kennenlernen wurde in lockerer Atmosphäre bei einem kleinen Imbiss fortgeführt, wo es noch intensive Gespräche mit den Projektverantwortlichen gab. ad

**Fast alle Mitarbeiter empfingen Wilhelm Schmidt. Dieser war sichtlich überrascht.**